

CALL FOR PAPERS

2/2021: Schwerpunkt „Erinnerung“

Erinnerung

... ist ein mehrdeutiger Begriff, der uneinheitlich verwendet wird. Das liegt unter anderem daran, dass sich unterschiedliche Disziplinen damit befassen und dass «Erinnerung» als Begriff und Konzept nicht direkt anschlussfähig an andere Sprachen und Kulturen ist.

So meint «Erinnerung» in deutschsprachiger kulturwissenschaftlicher Lesart zunächst einmal einen individuellen und gesellschaftlichen Prozess, bei dem gemachte Erfahrungen, Erlebnisse und Wahrnehmungen aktiv ins Bewusstsein gehoben werden. Auch die Produkte dieses Erinnerns werden als «Erinnerung» bezeichnet.

Ein wichtiges Merkmal von «Erinnerung» ist ihr Konstruktcharakter und die Beeinflussbarkeit durch unzählige Faktoren. Das macht Erinnerung für Wissenschaft und Unterricht zu einem hybriden quecksilbrigen Phänomen, das zugleich (und vielleicht gerade deshalb) grosses Potential für Erziehung und Bildung aufweist.

Erinnerung spielt für die Wahrnehmung und das Verstehen von Menschen und Gesellschaften eine zentrale Rolle:

- Auf welche Weise werden individuelle und kollektive Erinnerungen im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht thematisiert?
- Wie beeinflusst Erinnerung das fachliche Lernen? Und welche Erinnerungen entstehen dabei?
- Wo zeigen sich Erinnerungen als Belastung für das Lernen, wo als Chancen?
- Was bedeutet es für Schule und Hochschule, dass Erinnerungen milieuspezifisch sind?
- Wie reagieren Schulen und Hochschulen auf die politischen Forderungen nach Intensivierung des Umgangs mit Erinnerungskulturen?
- Dient Erinnerungspolitik zur Stabilisierung von Demokratie oder zur Durchsetzung autoritärer Politik?
- Ist angesichts der Digitalisierung nicht das Vergessen viel wichtiger als die Erinnerung?

Bitte senden Sie Ihre Abstracts bis zum 1.1.2021 und komplette Beiträge bis zum 1.3.2021 an die Redaktionsadresse zdg@wochenschau-verlag.de.